

# Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:  
Siedelsatz 4,50 M. mit Bringerlohn.  
Erhebt dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag

Anzeigenpreis:  
Die einspaltige Vorlage 40 Pf.  
Die Reklamezeile 150 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Elsenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassau.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 60 | Druck und Verlag:  
Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Vahn).

Samstag, 29. Mai 1920.

Berantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Vahn).

43. Jahrg.

## Was ist die Ursache aller Teuerung?

2.

Herrn ist eine Lösung der Arbeitslosenfrage nur auf diesem Wege möglich, so sehr auch der Augenschein da gegen zu sprechen scheint. Denn es sind heute noch immer in Deutschland Hunderttausende von Arbeitslosen vorhanden (im April 1920 waren es 376 000), während anderseits Industrie und Landwirtschaft nicht aus noch ein wüssten, um die ihr übertragene Bestellungen auszuführen. Wieder lebt diese Tatsache, die die heutige Wirtschaftskrisis das Gegenteil einer Überproduktionstruktur ist. Zu der letzteren sind neue Aufträge nicht mehr zu haben, ein Betrieb nach dem anderen muß deshalb seine Arbeit einschränken oder ganz stilllegen. Heute aber sind Aufträge in allen Industriezweigen überreichlich zu haben, — jedoch kann eben nur ein Teil davon Erledigung finden.

Oder vielmehr: Aufträge waren bis vor einigen Monaten überreichlich zu haben. Die Preise für Rohstoffe sind so hochstbar geblieben, die Löhne für alle Arbeitskräfte haben eine solche Höhe erreicht, daß Abnehmer für die aus dieser Weise unerschwinglich verteuerten Waren nur noch in geringer Zahl zu finden sind. Wir gehen einer Hochinflation entgegen, die unvermeidlich die Arbeitslosigkeit empfindlich, wahrscheinlich sogar auf einen in Deutschland bisher unerreichten Grad steigern wird, — wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, einen Abbau der Preise mindestens in der Norm zu erzielen, daß eine wirkliche Teuerung der Produktion unterbleibt.

Dafür gibt es nur eine Möglichkeit: daß für den Arbeiter Lohn mehr Arbeit geleistet wird. Ob das durch eine Erhöhung der Zahl der Arbeitsstunden oder durch Mehrleistung innerhalb der einzelnen Arbeitsstunde geschieht, ist eine Sache für sich, die in den einzelnen Betrieben durch Verbündungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entschieden werden muß. Volkswirtschaftlich aber ist ein anderer Ausweg nicht möglich. Es mag nur sein, statt des Achtsundertages nun wieder den Neunundachtentag in Kauf nehmen zu müssen. Wenn aber daran liegt, daß dies wirklich nur vorübergehend zu geschehen könnte, das sollte dazu beitragen, daß sich die Überzeugung von der Notwendigkeit einer bedeutenden Steigerung der Gesamtarbeitsleistung in allen Kreisen unseres Volkes einbürgert.

Man kann es heute aus jedem Blunde hören: „Bei diesen wahnsinnigen Preisen kaufen wir nichts und kaufen wir nichts.“ Viele Produzenten schlichen ihren Betrieb, weil sie keine Bestellungen mehr erhalten; oder sie beschränken ihn auf das örtliche ein. Der Verbraucher, der eine bestimmte Ware nicht unbedingt haben muß, sagt heute, daß er sich zugrunde richtet, wenn er bei den hohen Preisen kauft. Um ein in der Volkswirtschaftssphäre sichtbares Bild zu gebrauchen: die Preise sind massiv „verwässert“. Gewiß trägt der Kürzer eine Hauptlast daran. Allein er hätte die Preise niemals so summatisch herabsetzen können, wäre ihm dazu nicht das allerbeste Mittel in die Hand gegeben: Warenknappheit. Wo eine Ware reichlich vorhanden ist, hat sich stets als unumgänglich herausgestellt, sie bedeutet über einen vernünftigen Markt Preislinien zu steigern. Alle Spekulationsmanöver müssen darauf zu zerschellen. Ich erinnere an den amerikanischen Spekulanten Zeiter, der allen Weizen Nordamerikas zusammenzukaufen suchte um den Preis nach eigenem Gutachten festzusetzen, die Verbraucher also ausbeuten zu können. Eine gute Beizenernte warf dieses Attentat über den Haufen, so daß Zeiter Selbstmord beging.

Herrschte aber Waren-Knappheit nicht nur auf einem wirtschaftlichen Gebiet, sondern gleichzeitig auf allen, wie wir das jetzt in Deutschland erleben, so hat der Kürzer gewissenes Spiel. Er braucht gar keine großen Anstrengungen zu machen, um seine schwüngigen Finger überall einzustellen zu können. Und trifft solche goldene Zeit für den Kürzer nun noch mit einer anderen Kraft zusammen, die die Preise ebenfalls in die Höhe treibt — heute also unvermeidliche Folge einer Lähmung der Produktion, ja gänzlicher Stillstand ein. Bergliedert man heute, was im einzelnen Betrieb auf Personals- und was auf Sachlohn fällt, so ergibt sich, daß für die letzteren nur ein viel zu geringer Beitrag übrig bleibt. In diesem Bereich wiederum steht ein so unverhältnismäßig hoher Anteil freier Lohnosten, daß das Gesamtergebnis dadurch noch schlimmer wird. Produzieren kann jedoch die Industrie nur, wenn sie Rohstoffe und Produktionsmittel zu entsprechenden Preisen aufzuteilen vermag. Oder sie muss den Preis ihrer Erzeugnisse so in die Höhe schrauben, daß vielleicht kein Kürzer mehr sie kauft. Sogar den Kürzer ist heutzutage zu teuer.

Es kommt also alles darauf an, daß die Industrie zugekämpft in den Stand gesetzt wird, durch eine wesentliche Verbilligung ihrer Erzeugnisse (eine Herabsetzung um wenige Prozent würde gar nichts nützen), neue Kunden heranzuziehen, und so zu verhindern, daß die Produktionssättigung und die Arbeitslosigkeit weiter um sich gesetzt.

Das ganze deutsche Volk hat daran brennendes Interesse. Es ist undenkbar, daß wir fortfahren, wie wir es seit 1914 ohne Unterschied taten, mehr zu verbrauchen als zu erzeugen. Jede Volkswirtschaft ist zum Tode verurteilt, die einen solchen Zustand der Unterbilanz nicht knüpfen und entlasten bestätigt. Es gilt, eine große Wirt-

heit zu begreifen: die Wahrheit, daß Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Arbeiten wir gegeneinander, so können wir uns alle zusammen ins Unglück. Den einzigen Ausweg aus unserem Elend zeigt die Aussang 1920 gefasste Resolution des Deutschen Beamtenbundes, die unumstritten ausspricht, daß wir aus unserer bitteren Wirtschaftsknot auf alle Fälle herauskommen müssen: und sei es um den Preis von Überstunden „stat: der drohende Selbstvernichtung“.

## Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Es sei erinnert:

Gemüsegarten: Frühe Kartoffelernten für den Herbst ausüben, die Beete bis zum Auslaufen der Saat gut feucht halten. Nach Gurken und Kürbis, auch wieder Bush- und Stangenbohnen legen. Abermalige Aussaat von Mangold. Die leichten Kohlräben sät. Bleichsellerie, späten Blumenkohl und Binsalat pflanzen. Die ausgesetzten Kohlarten etwas anhängeln. Artischocken häufig düngen und täglich gießen. Alle pflanzbaren Gemüseschläinge werden bei warmer Witterung schnell überständig; wie verschulden sie daher, wenn es uns an Platz zum Auspflanzen fehlt, weitläufig auf Vorfrischbeete; das gibt nachkräftige Pflanzen, die sich, wenn sie dann behutsam mit Ballen ausgehoben werden, jederzeit verpflanzen lassen. Schenkliches Wetter brachte die erste Maiwoche und die darauffolgenden Tage vier den Rosenkübeln; sie verlangen bei frischem Wetter nur wenig Nähe. Bei diesem Verlangen nicht genügend Rechnung trug und heute angekündigte Pflanzen besteht, muß diese einem starken Rückgang unterliegen.

Obstgarten: Ein reicher Fruchtaussatz wird schon etwas ausgedünnt, an Pfirsich und Aprikosen aber erst später, nach den Steinbildung. Erdbeeren entzücken. Die Erdbeeren durchdringen gießen. Immer rechtzeitig und vorsichtig die jungen Weinschosse losen anhängen (Vorbeifesten). Nicht ausreichend feuchtes Baumland wässern.

Blumengarten: Den Topfgewächsen einen Dungauf verabreichen. Blumenbeete ausdünnen. Alle Rosenstöcke verlangen jetzt reichliche Bodenfeuchtigkeit. Wassermangel ist allemal ein Haupthindernis für die spätere gute Ausbildung der Blumen.

Ein guter Rettich muß saftig und zart sein wenn er sammeln soll. Wer sollte, besonders bei warmem Wetter zum zweiten Frühstück nicht gerne einen schmelzigen Mai-Sommerrettich oder gar einige Radies „Eiszapfen“ essen? Besonders der Käfer liebt sein „Radt“, aber zart wie Rüter muß er sein, nicht etwa pelzig und zäh wie Holzfäsern. Wie können solche haben, wenn wir kein frisch geerntetes Land benutzen. — Im lehmhaltigen, milden Westen Göringen und wenn möglich, in leicht verhütteter Lage, breitwurzig gesät oder jedes Horn einzeln gestellt, gedeihen die Rettiche und Radies am besten. Von letzterem kann man alle 2 bis 3 Wochen Aussaat machen.

Mittel gegen Ameisen. Ein sehr gutes Mittel, um Ameisen zu vertreiben, besonders bei ihrem Auftreten in Massen, ist folgendes: Man legt Spatzenwarten aus; daneben werden gleichzeitig Raps mit Seifenlauge aufgestellt. Von Zeit zu Zeit werden die Spatzenwarten, die alsdann volter Ameisen wimmeln, in die Seifenlauge abgetragen.

## Handelsrückblick.

(Von unserem Berliner Handels-Mitarbeiter.)

Die Unsicherheit und Ungewißheit der wirtschaftlichen Lage hat sich in der vergangenen Woche weiter verschärft. Alle Ansätze und Hoffnungen auf eine Wiederauflebung wenigstens einigermaßen stetiger Verhältnisse sind nicht von Besitz. Die wirtschaftlichen Sorgen der Gesamtheit und namentlich auch jedes Einzelnen drängen sich immer wieder in den Vordergrund und löhmen die geschäftige Tätigkeit noch mehr als bisher, zumal die politische Lage ebenfalls nicht weniger als geeignet ist, die auf einen lange nicht dagewesenen Tieftand gewünschte Unternehmungslust zu haben.

Besonders auf den Warenmärkten ist der Stand der Dinge geradezu tristenhaft und in hohem Maße bejähnungsreichend. Hier ist die Lage in erster Reihe durch den sich forschenden Umschlag auf dem Devisenmarkt außerordentlich gespannt worden. Die anhaltende Belastung des Marktes im Auslande und namentlich der in den letzten Tagen sogar wieder stärkere Rückgang der ausländischen Wechselkurse in Deutschland — man mag über seine Ursachen und seine Dauerhaftigkeit noch so geteilter Meinung sein — hat im Warenausland eine geradezu völlige Stagnation der Kauflust hervorgerufen, die mit ihrer längeren Fortdauer bereits höchst schädliche und destruktive Wirkungen auf Handel und Industrie in ihrer Gesamtheit ausübt. So erfreulich an und für sich die Wiederbelebung der noch immer etwa 85 Prozent unter seinem Normalkurs liegenden Marktnotierung ist, so hart sie in weiten Kreisen der Verbraucher die Erwartung hervorgerufen, daß die unerträglich in die Höhe getriebenen Warenpreise jetzt ihre rückläufige Bewegung noch fortsetzen werden, mit der Wirkung, daß die Käfer ihre Einkäufe auf das Allgemeinnotwendigste beschränken, im übrigen aber sich größter Zurückhaltung bedecken. Es bestätigt sich auf neue die alte Erfahrung, daß nachhaltige Preise schneller das An-

gebot als die Nachfrage vertreten. Es kommt hinzu, daß auch die heutigen Preise trotz ihrer Ermäßigung noch immer für weite Verbraucherkreise durchaus unerschwinglich sind, zumal gerade die Lebensmittel-Teuerung sich nicht nur vermindert, sondern doch der verdeckten Wirtschaftskrisis der Regierung in der Hauptstadt sogar noch verschärft hat. Verschlimmert wird die Situation durch die Tatsache, daß auch im Auslande überall ein ähnlich scharfer Umschwung auf den Warenmärkten eingetreten ist. Auch in England, in Amerika und den übrigen siegreichen Staaten ist dem Siegestaum ein besiegter Rahmenkampf gefolgt; auch dort vermag der eingetretene Preisrückgang die durch die früheren unerhörten Steigerungen erzielte Kauflust nicht wieder zu beleben, auch dort sind große Warenbestände unversäumlich; auch dort vermag die schwende Nachfrage aus den mittleren und unteren Ständen, die überdies ebenfalls sehr vertringerten Anfassungen der Reichen (auch der neuesten Art) keinen genügenden Erfolg zu bieten. Zum ersten Male seit Kriegsende sind die Londoner Index-Zahlen für den vergangenen Monat von 8352 auf 8232 gesunken.

In Deutschland haben sich namentlich auf dem Händler- und Leder-, sowie auf dem Webstoff-Gebiet die Verhältnisse bedrohlich zugespitzt; hier, aber auch in anderen Branchen stehen heftige Preiskürze jetzt auf der Tagesordnung, ohne daß die in Bechtung kommenden Firmen in die Lage kämen, wenngleich einen Teil ihrer großen, meistens noch zu wesentlich teureren Preisen eingelaufenen Bestände abzustocken. Mit den sich täglich vergrößernden Verlusten wird die Möglichkeit dieser Häuser immer mehr beschränkt und hiermit die Gefahr ihrer Zahlungsfähigkeit immer drohender. Beunruhigende Gerüchte und Meldungen bereits erfolgter Insolvenzen und weitgehender Betriebs einschränkungen lehren in letzter Zeit fast täglich wieder, und tragen dazu bei, die Stimmung noch mehr zu drücken. Von nachteiligem Einfluß ist besonders auch die bedauerliche Tatsache, daß die deutsche Ausfuhr, eines der wichtigsten Aufnahmkreise des deutschen Warenaudels, aus den oben geschilderten Gründen gleichfalls ins Stocken geraten ist; nachdem das durch Rohnerhöhungen, Rohstoff-Versteigerung usw. fortgesetzte gestiegene Preise für deutsche Erzeugnisse die Weltmarktpreise teilweise bereits überschritten und hiermit weitbewerbsfähig gemacht haben. Auch die Börse vermag sich dieser Ungünsti der Lage nicht zu entziehen; sie verliert auch nach zeitweiliger Befestigung wieder in Schwäche; trotz stark rückgängiger Kurse fehlt es auch hier an Kaufern.

## Kleine Chronik.

Eine Männerbande. Einen frechen Raubzug veranstaltete in der Nacht zum Sonntag eine Berliner Männerbande nach Paaren, einem Ort, der abseits der Straße Belden-Lauen im Walde liegt. Sie drangen dort in das Gehöft des Gemeindeschreibers ein, fielen über den alten Mann her, knebelten und fesselten ihn und machten sich dann an die Plünderei. Als die mit Revolvern und Karabinern bewaffneten Räuber in dem Ort erschienen waren, hatten sie erklärt, sie seien die Avantgarde einer Roten Armee, von der sich eine Kompanie auf dem Wege nach Paaren befände. Von zufällig aus der Ferne hinzekommen, die vom Verein eines Nachbarortes herkamen, glaubte der Gemeindeschreiber, die Kompanie der Roten Armee rücke heran, und ließ daraufhin die Bande in sein Haus ein. Als die Räuber mit der Beute abziehen wollten, wurde er im ganzen Dorfe lebendig, jedoch eröffneten die Räuber mit dem Rufe „Strafe frei!“ ein lebhaftes Feuer, auf die von allen Seiten herbeieilenden Dorfbewohner und zogen ab. Der Lehrer und sechs beherzte Dorfbewohner verfolgten sie jedoch und hielten sie auch ein, fanden aber nur mehr zwei der Räuber vor, die übrigen waren im Walde entkommen; sie hatten 50 000 Mark sowie Kleidungsstücke und Lebensmittel erbeutet.

Was ist „Annuität“? Durch die Presse geht die Nachricht, daß die Entente die im Vertrag von Versailles vereinbarte Riedergutzahlung in „Annuitäten“ vorliest: Was man darunter versteht, werden die wenigsten wissen. Man bezeichnet damit, wie schon der vom lateinischen „annus“ (Jahr) abgeleitete Ausdruck beweist, im allgemeinen eine zur Abtragung eines Schuld sammt deren Zinsen bedürfnige jährliche Zahlung. Am besonderen wird die Bezeichnung Annuität im Sinne von Zeitrente gebraucht, ähnlich einer gleichbleibenden Zahlung für eine bestimmte Reihe von Jahren, die jedesmal neben den Zinsen auch einen Teil des Kapitals enthält, so daß die Schuld am Ende des festgesetzten Zeitraumes völlig abgelöst ist. Dieses Geschäft ist bei Hypotheken sehr gebräuchlich, es kommt sehr häufig vor, daß der Hypothekenschuldnat statt des beispielweise ausbedungenen Zinsbetrages von 4% Prozent 5 v. H. entrichtet, also jährlich  $\frac{1}{2}$  Prozent zahlt, wodurch die Schuld von Jahr zu Jahr geringer wird, so daß schon nach einigen 50 Jahren Kapital und Zinsen infolge der Jubiläumszahlung getilgt sind. Auch bei Staatsanleihen, besonders in England, hat die Annuität oft Anwendung gefunden.

Berlin. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilangang teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenaustausch ist von beiden Seiten ratifiziert worden. Der zweite Transport mit deutschen Heimkehrern aus Sowjetrußland ist am 22. 5. im Durchgangslager Gredow bei Stettin eingetroffen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Alarmbereitschaft.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, will die Regierung während der Wahlen die Sicherheitspolizei und die Reichswehr in Alarmbereitschaft halten, da die Regierung fürchtet, daß nach Bekanntwerden des Wahlausgangs von irgend einer Seite her Unruhen drohen. Da besonders in Mitteldeutschland Gerüchte über bevorstehende Putschversuche im Umlauf sind, wird die Regierung die dortigen Bezirke mit großer Ausmerksamkeit überwachen. Nach Auflösung und Entlassung der Zeitfreiwilligen sind die militärischen Kräfte in Mitteldeutschland außerordentlich gering. In dieser Gegend könnte ein kommunistischer Putsch leicht zum Ausbruch kommen. In Regierungskreisen redet man auch damit, daß von rechts her eine Putschgefahr besteht. Es wird sogar behauptet, daß die Reichswehr nach wie vor unzuverlässig sei. Das ist die Ansicht von verschiedenen Regierungsmitgliedern, die sie aber nicht wagen, öffentlich auszusprechen. Besonders die Sozialdemokratie rüstet sich zu Abwehrmaßnahmen, welche Art diese aber sein sollen, ist bis jetzt noch vollständig unbekannt.

### Der vorläufige Reichswirtschaftsrat.

Der Reichswirtschaftsrat wird dem Unternehmen nach vielleicht schon Ende Juni zusammentreten.

Beschiedene größere wirtschaftliche und Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen haben schon Persönlichkeiten zur Vertretung ihrer Interessen im Reichswirtschaftsrat nominiert gemacht. Wie die "Voss. Zeit." meldet, sind weitere Mitglieder für den Reichswirtschaftsrat ernannt worden und zwar vom Reichsbahnenrat als Arbeitgebervertreter für die Steinkohlenindustrie Hugo Stinnes, für Braunkohlen Generaldirektor Schumann, als Arbeitnehmervertreter für Steinkohlen Imbusch, für Braunkohlen Otto Huse. Ferner sind vertreten der deutsche Arbeitervereinbund, die Reichskommission für die Presse durch Chefredakteur Georg Bernhard, der Deutsche Werkbund durch Prof. Jäg. Ferner ist bereits vertreten das landwirtschaftliche Genossenschaftsverband, die Raiffeisengenossenschaften zusammen mit dem Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Kleinbetrieb u. v.

### Generalstreikpläne.

Wie aus einer Zuschrift an die "Deutsche Volkszeitung" in Hannover hervorgeht, trifft die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Anstalten zu einem Generalstreik der den Auftakt für die nach den Reichstagswahlen zu erwartenden großen Umwälzungen bilden soll. Die U. S. P. gibt neuerdings Richtlinien für diesen verschärften Generalstreik heraus, in denen unter allen Umständen die Belämpfung der technischen Kluft gefordert wird, weil ein Generalstreik nicht seine volle Wirkung üben könne, wenn die lebenswichtigen Betriebe von den technischen Notbissen aufrecht erhalten würden. Vor allem müßten in den Elektrizitätswerken die Stappelungen herausgenommen und in den Eisenbahnwerkstätten die Drehbäume entfernt werden. Die betreffenden Teile dürften jedoch keineswegs zerstört werden, sondern seien nur zu vergraben, damit sie gleich wieder in Benutzung genommen werden können, wenn das Proletariat die Macht errungen habe. In amtlichen sozialdemokratischen Kreisen ist man wegen dieser Absichten der Unabhängigen peinlich berührt. Man denkt natürlich nicht daran, dem Ersuchen der U. S. P. irgendwie zu entsprechen, aber man findet die Aufforderung der Unabhängigen, mit denen man sich für den Wahlkampf zu verbünden gedachte, als durch nichts gerechtfertigt. Eine deutliche Absage an die Unabhängigen wird erwogen.

### Die Erwerbslosen-Hilfestellung.

Wie das Reichsarbeitsministerium in einer Drahtmeldung an die Regierungen der Länder zum Ausdruck brachte, ist die Arbeitslosigkeit, die durch den gegenwärtigen Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur verursacht wurde, als Kriegsfolge im Sinne des § 6 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge anzusehen. In derartigen Fällen ist daher die Erwerbslosenunterstützung zu gewähren.

### Der diplomatische Verkehr.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, haben die Regierungen Groß-Britanniens und Frankreichs die Absicht, nach der Konferenz von Spa akkreditierte Botschafter nach Berlin zu entsenden und deutsche bevollmächtigte Gesandte in London und Paris zu empfangen. Wie verlautet, soll ein hervorragender englischer Politiker, dessen Name man jetzt aber noch nicht nennen soll, für den Botschafterposten in Berlin ausgesucht sein und zwar handelt es sich um eine Persönlichkeit, die in Deutschland angeblich große Sympathien besitzt.

### Eine Note an Deutschland.

Die Pariser Botschafterkonferenz billigte den Text einer Note an Deutschland, in der sich die Alliierten über die Rückführung des Artikels 209 bett. die Überzeichnung der auf die Schiffahrtsklauseln bezüglichen Dokumente bellagen.

### Die Entschädigungssumme.

Alfred Campus hatte eine Unterredung mit Clemenceau, über die er im "Ganlois" berichtet. Clemenceau sagte: Die englisch-amerikanischen Sachverständigen seien immer für eine Pauschalsumme gewesen. England und Amerika hätten den Betrag, den Deutschland fähig sei zu zahlen, auf 7,5 Milliarden geschätzt. Frankreich hätte für seinen Anteil die Kampfzone wieder aufzubauen wollen. Er sei dagegen gewesen, und schließlich habe man sich auf die Lösung des Erbes von Versailles geeinigt, aus einem System, das Campus unter Zustimmung Clemenceaus das System des osmanischen Kontos nennt, in dem der Wiedergutmachungsausschuß als ständiger Kontrollorganismus eine Rolle spielt. Darin sei er aber mit Poincaré einig gewesen, und er finde es deshalb logisch, daß Poincaré sein Amt als Vorsitzender des Wiedergutmachungsausschusses niedergelegt habe.

Berlin. Entgegen den bisher verbreiteten Meliorungen, daß Frankreich für die Beziehung des Maingaues Entschuldungen in Höhe von 29,5 Millionen Franken an Deutschland erhoben habe, berichtet die Telegraphen-Union, daß an zuständiger Stelle keine derartigen Ansprüche an die deutsche Regierung in offizieller Form gestellt worden sind.

### Polen und Tschechen.

Den Plätzen zufolge dauern im oberschlesischen Volksabstimmungsgebiet die Unruhen trotz des Standorts an. In Dombrowska kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Polen und den Tschechen, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Streit der polnischen Bergarbeiter dauert an. Aus Angst vor Sabotageakten seitens der Polen legten die tschechischen Arbeiter in mehreren Schächten die Arbeit nieder.

### Die Alliierten.

Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Da auf der Konferenz von Spa zwischen England und Frankreich noch keine endgültige Einigung erzielt werden konnte, wird Ende dieser Woche wahrscheinlich aber erst am Anfang nächster Woche zwischen Lloyd George und Millerand eine neue Besprechung in London stattfinden. Hierbei sind schon mehr Aussichten auf eine Annäherung des französischen und englischen Standpunktes vorhanden, da Frankreich insbesondere die Gelegenheit gefunden hat, sich etwas mehr dem englischen Standpunkt vertraut zu machen. Nach hier vorliegenden Meldungen soll Millerand geneigt sein, sich vollkommen den englischen Vorbehalten zu unterwerfen und zwar unter der Bedingung, daß England das Zustandekommen einer internationalen Anleihe zur Finanzierung der Wiedergutmachungsforderungen gewährleistet. Eine entsprechende Zusage Englands ist in Aussicht gestellt, sodass man annehmen kann, daß in London eine vollständige Einigung zwischen England und Frankreich erfolgt. In deutschen Regierungskreisen ist man geneigt, ein derartiges Resultat zu begrüßen, da eine Annäherung des französischen Standpunktes an die englischen Pläne für Deutschland günstige Bedeutung besaße. Im übrigen glaubt man, daß die Londoner Vorbesprechungen die letzte Vorkonferenz der Alliierten sein wird, vorausgesetzt, daß es dabei zu einer englisch-französischen Einigung kommt.

### Die türkische Erhebung.

Der "Daily Express" meldet aus Konstantinopel: Eine bedeutende Auseinandersetzung bulgarischer Soldaten hat die türkische Grenze überschritten, um mit den im Norden und Osten Adrianopels versammelten türkischen Nationalisten gemeinsame Sache zu machen. Weitere Nachrichten be sagen, daß die anatolischen Nationalisten Karakel am Eingang der Dardanellen besetzt haben und im Begriffe stehen, diese Besetzung auf die gesamte asiatische Küste der Meerenge auszudehnen.

### Irland.

Ein amüsantlicher Bericht über die Lage in Irland verzeichnet 100 neue Verbrechen der Arbeiter, die Verstörung von Polizeistationen, Angriffe auf Wohnungen und Wegetreiben von Eich.

### Deutschlands Zusammenbruch.

Die Frage: wer ist schuld an unserer militärischen Niederlage, will nicht verstummen. Neuerste Rechte wie äußerste Linke werden von neuem in die Debatten des Wahlkampfes werfen. Gegenüber der Geschichtssplitterung des Kortefanatismus erscheint es daher jetzt notwendig über diesen Punkt das fiktive Urteil eines Sachverständigen zu hören. Im Verlag Noebler in Leipzig ist ein Werk "Kritik des Weltkriegs" erschienen das aus der Feder eines deutschen Generalstablers stammt. Er schreibt, über die Ursache unserer militärischen Katastrophe im Jahre 1918:

"Das einzige, was 1918 dem Heere selber eine Offensive lebenswert erscheinen ließ, war die Hoffnung, mit ihr der Schweizerland endlich ein Ende zu machen. Wie diese Hoffnung schwand, war es denn auch völlig vorbei mit jeglicher Kampfslust. Sodann war nicht zu vergessen, daß auch bei den alten Soldaten der langjährige Stellungskrieg die besten Soldaten eingeschlagen erschöpft waren. Das Beben des Stellungskrieges befahl nun einmal im Tschiffen. Der Selbstbehauptungstrieb ließ sich hier mit Pflichterfüllung viel eher vereinigen, als im Bewegungskrieg. Er hatte also beträchtlich an Einfluss gewonnen. Feder wollte vor allem, weil aus dem Schlammstaub nach Hause kommen. Wenn dann gleichzeitig noch gesiegt wurde so war dies ja sehr schön, aber zu großer Lebensgefahr durfte mit dem Sieg nicht verbunden sein. So war der Stellungskrieg zum Grabe des Angriffsgedankens" geworden. Er hatte aber auch an einem Grundprinzip der Disziplin gerüttelt, dem Gehorsam. War z. B. ein Stabsoffizier einem feindlichen Vorstoß in die Hände gefallen, so schrie der fette Typus Befehl der Division: "Das Grabsen ist wiederzunehmen". Die Truppe miedte auch brav: "Gegenstoß im Gange" oder, wenn es dazu schon zu spät war: "Gegenangriff wird gemacht". Geschehen ist selten eines von beiden. Das wird jeder Frontoffizier bezeugen. Und dieser bewußte Ungehorsam war von schwerwiegender Bedeutung. Von ihm hatte die O. H. L. schwerlich Kenntnis. Dazu fehlte der pulsierende Blutzufluss mit der Front. Die gelegentlich zum Augenschein dahin eisenden Generalstabsoffiziere belamen in solche Dinge wenig Einblick.

Da sich bei dem herrschenden System der Beschönigung die Summe über diese Zustände keinen Weg bis zum Haupt der O. H. L. bahnen konnte, so gab sich General Lindendorf auch in dieser Frage der Selbstbehauptung hin, nach der sein deutsches Herz verlangte, glaubte die Masse des Heeres mit seinem eigenen nationalen Stolz und Denken belebt und wogte den großen Schlag.

Und dies hinderte ihn daran, das Eingeschöpft, das er seinem widerstreitenden Herzen am 8. August 1918 unter dem Druck der harten Tatsachen abringen musste, sich nicht schon vor Beginn der Frühjahrsoffensive 1918 gemacht zu haben. Ein Verzichtsfrieden wäre auch damals bereits unvermeidlich gewesen, aber noch keine Revolution hatte Deutschland von rückwärts die Waffe aus der Hand geschlagen, jede Grenze für die feindlichen Fortbewegungen weggeräumt.

Dasselbe System der Beschönigung, der Selbstbehauptung, die Dinge nicht so sehen zu wollen, wie sie wirklich sind, sondern so, wie man sie gerne haben möchte, war auch das A und O unserer Diplomatik von 1914 und hat mitgeholen, uns in den Krieg hineinzutreiben. So wurde das deutsche Volk an den Abgrund geführt. Und was den schweren Fehler und Versäumnissen der Diplomatik und Generale noch nicht gelungen war, das vollendete das Verbrechen der Novemberrevolution 1918: den furchtbaren Sturz eines wehrlosen Opfers.

### Allerlei Nachrichten.

#### Ludwig 3. und Wilhelm 2.

Im Beleidigungsprozeß des früheren bayrischen Ministerpräsidenten Auer gegen den Redakteur des unabhängigen Augsburger "Vollstövillens", Thomas, erklärte der als Zeuge vornehmene frühere Oberbürgermeister von München, Borchert. Auer sei stets für den Frieden eingetreten. Er habe in einer Audienz beim damaligen König Ludwig im August 1918 seinen Standpunkt mit größter Offenheit vertreten. Auer bemerkte dazu ergänzend, er habe dem König nahegelegt, in das Große Hauptquartier zu ziehen. Der König habe jedoch erklärt, daß habe keinen Zweck: "Auf mich hört er (der Kaiser) doch nicht."

### von Voiz.

Wie der "Localanzeiger" aus Dresden meldet, trifft die Zeitungsmeldung über die nichtauslieferung Holz seitens der Tschechoslowakei nicht zu. Die sächsische Regierung erhielt die Mitteilung, daß Holz zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, wohl aber wegen seiner gemeinen Verbrechen ausgeliefert werden sollte.

### Eine furchtbare Aussicht.

Auf der Völkerbundskonferenz in Landrindorf wurde ein Brief Lloyd Georges verlesen, worin dieser bedauert, der Konferenz nicht beizuhören zu können und hinzugibt, der Gedanke, daß der Völkerbund erfolglos bleiben könnte, würde eine furchtbare Aussicht eröffnen. Die einzige Möglichkeit, die dann bleibe, wäre der Krieg, dessen stärkste Methoden so schwierig seien, daß der Tod der Civilisation die Folge sein dürfte. Diese Aussicht sei zu jüngstbar, um sie auch nur in Erwägung zu ziehen.

### Ein Komplott?

Nach der belgischen Zeitung "Globe" haben die belgischen Behörden ein aus verdächtigen Personen, die aus Aachen stammen, gebildetes Komplott entdeckt, daß die Spaltung des Bahnhofs von Herbesthal und der Eisenbahnhütte im Auge haben soll. Der belgische Oberkommissar ließ aus diesem Grunde alle Bahngesuche aus Aachen einer gründlichen Prüfung unterwerfen.

### Enthüllungen Sarrails in Sicht.

Das Werk des französischen Generals Sarraill über sein Oberkommando verspricht in militärischen und politischen Kreisen namhaftes Aufsehen zu erregen. Es wird Enthüllungen und Belege gegen mehrere französische Politiker und das Oberkommando enthalten. Man weiß, daß Millerand einer der erbitterten Gegner Sarrails ist und als Kriegsminister alle Hebel in Bewegung setzte, um seine Entsendung nach Saloufi zu verhindern. Daher soll von der Regierung versucht werden, die Veröffentlichung des Werkes zu verhindern, doch gibt Sarrai nicht nach. Millerand erließ darauf eine Verordnung, wonach allen Militärs im aktiven Dienst und den Generälen der Reserve verboten ist, ohne Ermächtigung des Kriegsministers, Werke über den Weltkrieg zu veröffentlichen. General Sarrai wird daher sein Werk vom Kriegsminister durchsehen lassen, oder aber die Strafe wegen Ungehorsams in Auge nehmen müssen.

### Die Kosten unseres Heeres.

Nach dem Heereshaushalt für 1914 betrug die Friedensstärke des Heeres 800 540 Köpfe. Für diese Stärke waren an fortlaufenden Ausgaben veranschlagt 979 876 719 M. Das ergibt für den Kopf des Soldaten eine Durchschnittsjahresausgabe von rund 1224 M.

Für das jetzige 108 000-Mann-Heer waren an fortlaufenden Ausgaben zum Haushalt 1920 angedeckt rund 1 541 000 000 M. Diese Summe wird sich infolge des Besoldungsgesetzes auf etwa zwei Milliarden Mark erhöhen. Das ergibt auf den Kopf eine Durchschnittsjahresausgabe von 20 000 Mark. Dies ist also rund die vierfache Summe von 1914.

Die Erhöhung der Ausgaben ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Die gewaltige Steigerung der Preise aller Rohstoffe und Verbrauchsgegenstände hat natürlich auch auf den Heereshaushalt ihre Rückwirkung. Die Kosten für Verpflegung, Bekleidung, Bewaffnung z. B. sind um das Vielfache gestiegen. Wie die große Teuerung jeden Privatkessels außerordentlich stark belastet und die Ausgaben auf eine noch nie dagewesene Höhe schraubt so tritt dies notwendig beim Heer auch in die Erziehung. Wir müssen jetzt ein Söldnerheer unterhalten, in dem wir gezwungen sind, dem einzelnen, um tatsächlich brauchbare Leute zu erhalten, eine ausreichende Bezahlung zu gewähren. Während in dem auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden alten Heere der gemeine Mann neben freier Verpflegung und Unterkunft eine tägliche Vergütung von 30 Pf. erhielt, bezahlt er jetzt eine Mindestvergütung — einschließlich Verpflegung und Unterkunft — von durchschnittlich 29 Mark täglich. Ein Heer in der Friedensstärke von 1914 würde also als Söldnerheer unter Zugrundelegung der Verhältnisse des jetzigen 100 000-Mann-Heeres eine Jahresausgabe von etwa 15 bis 16 Milliarden verursachen, während umgekehrt ein 100 000-Mann-Heer unter Zugrundelegung der Ansätze im Heereshaushalt für 1914 eine Ausgabe von nur rund 122 Millionen Mark erfordern würde.

### Aus Nassau und Umgebung.

Nassau, 28. Mai.

**Sport.** Unser junger, tatkräftiger Sportverein "Nassau" weilt an den beiden Pfingstfeiertagen auf dem Sportfest in Altendiez und konnte gegen starke Konkurrenz nicht weniger als 8 herrliche Siege erringen. Ein frischer, fröhlicher Sportsgeist herrschte in der jungen Vereinigung, deren Unterstützung sich die weitesten Kreisen angelegen sein lassen sollten. Im Hochsprung belegte Herr W. Busch den 1. im Weitsprung den 2. und im Dreikampf (Hochsprung, Kugelstoßen und 200 Meterlauf) den 3. Platz. Im Schleuderballweitsprung errang Herr Anton Wiss den 3. Preis. Herr Heinz Bakker konnte in schönen stilvollem Laufe im 50 und 200 Meter-Jugendlaufen je einen 3. Preis buchen. Etwas schön waren die Faustballkämpfe. Nassovias bisher noch ungeschlagene Mannschaft konnte alle seine Gegner leicht besiegen und gegen 10 Konkurrenten den Ehren- und 1. Preis nach Hause tragen. Mit dem Erfolge eines Ehren-, zweier Nassovia auch bei ihrem diesjährigen ersten Auftritt ihr können beweisen.

**Fußballwettspiele.** Am kommenden Sonntag spielen im Brühl im Verbandspiel Nassovia 1: Emserhütte 1, im Gesellschaftsspiel Nassovia 2: Emserhütte 2, Nassovia 3: Emserhütte 3.

**Sport.** Am ersten Pfingsttag spielte die 2. Fußballmannschaft der Turngemeinde gegen dieselbe Mannschaft des Sportvereins Dausenau. Das Spiel endete mit 2:1 Toren zu Gunsten von Dausenau. 2 Minuten vor Schluss des Spiels stand dasselbe 1:1. - Am 2ten Pfingsttag spielte dieselbe Mannschaft gegen die 3. Mannschaft des Sportvereins Hömberg unentschieden 1:1 Toren. In diesem Spiel wurde bis zum Schlusse scharf gekämpft.

**Berichtigung.** Wie uns die Streikleitung mitteilte, sind die Verhandlungen nicht dem Schlichtungsausschuß Limburg überwiesen worden, wie wir in voriger Nummer berichtet, sondern einem paritätischen Schlichtungsausschuß in Limburg, der auf einem Abkommen zwischen dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband, Schleierhauer, eingestellt worden ist.

U. Die am Pfingstmontag auf Kloster Arnstein veranstaltete Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gestaltete sich zu

einer großartigen Kundgebung. Alle Erwartungen wurden bei weitem übertrafen. Aus allen Ortschaften der Umgebung waren Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen in Scharen herbeigeeilt um öffentlich Zeugnis ihrer inneren Überzeugung abzulegen. Ein Beweis daß auch im Lahntal volles Verständnis für die gute Sache des Volksvereins besteht. Eine würdige Feier ging in der Kirche voraus nach deren Beendigung sich die im freien abgehaltene Versammlung anschloß. Der Redner von der Zentrale Münchbergbach verbreitete sich in leichtverständlicher Weise über den Auf- und Niedergang des Deutschen Reiches, sowie dessen gegenwärtigen Schäden. Seine Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden. Dieses bewiesen die reichen Beifallkundgebungen. Am Abend verließ ein jeder befriedigt die Höhen des wunderbar gelegenen Urstein und der Wunsch ist allgemein der gewesen, es mögen noch öfters solche Zusammenkünfte stattfinden. Möge nun auch die Ernte dieser Saat eine reichliche werden und ein Ansporn sein für diejenigen, welche dem Volksverein noch nicht angehören, sodass der aller-rückständigste mit seinem Beitritt nicht mehr zögert, denn Zusammenkunft aller Katholiken tut gegenwärtig mehr denn je.

**Die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei** hatte auf Mittwoch abend im Saale des Gastwirts Paulus eine öffentliche Wählerversammlung einberufen, in welcher Landtagsabgeordneter Haeß das Referat übernommen hatte. Aus seinen Ausführungen sei folgendes erwähnt: Den Vorwurf der Rechtsparteien, die Sozialdemokratie sei an den heutigen Zuständen schuld, weist er zurück und bringt aus der Vergangenheit Beweise, daß die Tatsachen andere sind. Der zu stark herangezüchtete Militarismus müsste zu einer Katastrophe führen. Bei Ausbruch der Revolution war alles bestellt, heute wo den Leyten nicht alles in Erfüllung gegangen ist, schwenken diese ab. Die Behauptung der Rechtsparteien, die Sozialdemokratie sei schuld am wirtschaftlichen Zusammenbruch, ist unwahr. Wir hatten jetzt keine soz.-dem. Regierung, sondern eine Koalitionsregierung und mancher Wunsch konnte darum nicht in Erfüllung gehen. Die neue Regierung hatte unter zu schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, da innersort Störungen durch Pulsche und Generalstreiks stattfanden, und doch ist viel geleistet worden. In Hand der Zahlen geht der Redner auf die außerordentliche Schärfe des Friedensvertrages ein. Mit kurzen Worten kennzeichnete der Ausführende die Geldforderungen, die an uns gestellt werden; der Friedensvertrag muß revidiert werden, und zwar auf dem Weg der Verhandlung. Die Nationalversammlung hat gleichfalls praktische Arbeit geleistet. In folgendem teilt er für einen Zusammenschluß der beiden Linksparteien gegen die Bürgerlichen ein. Die Revolution hat dem Arbeiter viel gebracht und gleichfalls den Beamten. Die soz.-dem. Partei ist die einzige die wahrhaftig dafür eintritt wird, darum, wenn ihr die endlich errungene Freiheit behalten will, wählt am 6. Juni die sozialdemokratische Liste. In der Diskussion sprach Herr Zimmermann (S. P. D.) aus Nassau.

**Nicht Aerztestreich, sondern vertragsloser Zustand.** Vom 28. Mai ab besteht zwischen Aerzten und Krankenkassen der vertragslose Zustand. Man nennt das vielfach Aerztestreich. Streik bedeutet aber Verweigerung der Arbeit. Es ist also nicht richtig, jetzt von einem Streik der Aerzte zu sprechen. Die Aerzte sind nach wie vor bereit, die Kranken zu behandeln, auch die, die einer Krankenkasse angehören, nur nicht zu den Bedingungen der seitherigen Verträge, sondern als Privatpatienten. Sie überlassen es den Kranken, ihre gesetzlichen Ansprüche an die Krankenkasse bei dieser selbst geltend zu machen. Sie werden jeden Arzten auf Wunsch eine Quittung über den für die ärztlichen Leistungen gezahlten Betrag aushändigen. Freilich müssen alle ärztlichen Leistungen sofort bar bezahlt werden; das ist bei dem Kampf mit den Krankenkassen nicht anders möglich. Die Aerzte können es nicht darauf ankommen lassen, daß der Kranke sich eine Zeitlang behandeln läßt und nachher, wenn die Abrechnung kommt, sich darauf beruft, daß nach dem Bezahl nicht ist, sondern die Krankenkasse zur Bezahlung verpflichtet sei. Die Krankenkasse würde natürlich wieder nur die von ihr als angemessen betrachteten Gebühren zahlen, und zu diesen, von den Aerzten als "nicht angemessen" angesehenen Gebühren wollen sie ja gerade nicht mehr arbeiten. Deshalb müssen, so lange der Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen besteht, die Krankenkassen in dem Verhältnisse des Kranken zum Arzt ganzlich ausgeschaltet sein.

**Ausslug.** Der Männergesangverein Nassau unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausslug durch das Mühlbachtal nach Geisig. Hierzu sind alle Freunde und Förderer des Vereins freundlich eingeladen. (Siehe Inserat.)

**Wahlversammlungen** finden am kommenden Sonntag in verschiedenen Ortschaften von der Sozialdemokr. Partei und der Unabhängigen Sozialdemokr. Partei statt. (Siehe Inserat) - Die Versammlung der U. S. P. finden in Bergneustadt bei Gastwirt Küngler, in Sulzbach bei Gastwirt Karl Schaub und in Beckeln bei Gastwirt Güss statt.

**Hinweis.** Auf die am kommenden Montag im Gasthaus Paulus stattfindende öffentl. Wählerversammlung der Ortsgruppe Nassau der Deutsch-Demokratischen Partei wird besonders hingewiesen.

Die "Gloria" Versich.-Akt.-Ges. bringt als geistiges Eigentum der Firma Walter Strauß, Frankfurt a. M. durch diese eine neuartige Postpaket-Versicherung in den Verkehr, die zum Musterstück in ihrer Aufmachung und Verwendung angemeldet ist. Diese Postpaket-Versicherung soll einem lang empfundenen Bedürfnis abhelfen und jedermann durch einfaches Aufkleben einer Marke Gelegenheit geben, Werte je nach Wunsch, mit Mk. 500,-, 1000,- und 2000,- zu versichern. Die Gebühren, die ein ungewöhnliches höher sind, als die Wertpaketverwendung bei der Post, ersparen dem Absender aber vor allem die umständliche Versiegelung, da die Pakete als ganz gewöhnliche Pakete verdeckt werden. Außerdem ist der Gloria-Schuh viel weitgehender, wie der Post-Schuh, weil er auch Verluste durch höhere Gewalt (Feuer, Wasser, Eisenbahnzusammenstoß, Entgleisen etc.) deckt. Schließlich erhält die Gloria im Verlustfalle den tatsächlichen Versicherungswert und nicht nur wie die Post den gemeinen Handelswert des Inhalts. Jemandwelcher Aufwand an Zeit und Arbeit ist mit der Postpaket-Versicherung nicht verbunden.

**Anmeldung deutscher Auslandsforderungen.** Die Handelskammer zu Limburg (Lahn) weist nochmals darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung von Geldforderungen deutscher Reichsangehöriger gegen Gläubiger in England (einschließlich Kolonien und Protektoraten), mit Ausnahme der Amerikanischen Union und Ägyptens, Elsass-Lothringen, Frankreich mit Kolonien, Siam und Griechenland am 31. Mai 1920 abläuft. Auskunft über die einzelnen Bestimmungen des Reichsausgleichsgesetzes erteilt das Büro der Handelskammer. Dorthin sind auch die Anmeldeformulare erhältlich. Für jede Forderung sind vier Formulare auszufüllen.

## Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	103,-	103,-
3½	do.	94,-	-,-
3½	do.	91,-	-,-
3	do.	80,-	-,-
4	Frankf. Hyp.-Bank	103,-	103,-
3½	do.	91,-	91,-
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	101,75	101,75
3½	do.	91,-	91,-
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75	79,75
4	do.	74,10	-,-
3½	do.	69,-	69,-
3	do.	-,-	-,-
	Devisen		
	Frankreich	269½	270,-
	Holland	1158½	1161,-
	Schweiz	560½	570½
	Schweden	694½	695½

## Bekanntmachung.

Die am 25. d. Mts. abgehaltene Holzversteigerung im Distrikt 20 Hangelbach pp. ist genehmigt worden. Die Ueberweisung des Holzes findet Samstag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle statt.

Nassau, 27. Mai 1920.

Der Magistrat:  
Hasenclever.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hülfestellhüters ist zu besetzen. Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche werden baldigst erbeten.

Nassau, 26. Mai 1920.

Der Magistrat:  
Hasenclever.

## Bekanntmachung.

Die Kinder, welche im Jahre 1919 geboren und noch nicht geimpft sind, oder welche früher geboren und bei welcher die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, sind seitens ihrer Eltern bzw. Pflegeeltern zum Zwecke der Impfung am 18. Juni 1920, nachmittags 2 Uhr, in die Schule zu bringen. Kurz vorher sind die Oberarme der Impflinge mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Sodann haben diejenigen Schulkinder, welche im Jahre 1907 und früher geboren und noch nicht geimpft sind, oder bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, am 18. Juni 1920, nachmittags 2½ Uhr, zum Zwecke der Wiederimpfung in der Schule erscheinen. Vorher sind die Oberarme mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern wollen dafür sorgen, daß die Kinder in sauberer Kleidung erscheinen.

Die Vorladungen sind mitzubringen.

Nassau, 25. Mai 1920.

Der Bürgermeister:  
Hasenclever.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Brotdreieck aus der 1919er Ernte abgeliefert haben, erhalten auf den früheren Kaufpreis eine Nachzahlung von 38,50 M für 100 Kilogr. Weizen und von 33,50 M für 100 Kilogr. Roggen.

Die Empfangsberechtigten werden erachtet, diese Nachzahlungen **Mittwoch, den 2. Juni, vormittags**, in Empfang zu nehmen.

Nassau, den 27. Mai 1920.

Stadtkafe.

## Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau.

### Schweinesleisch (Freibankfleisch).

Samstag, den 29. Mai, vormittags von 9 Uhr an, wird im Freibanklokal gesalz. Schweinesleisch gegen Bezugschein (ohne Fleischkarte) ausgegeben. Preis 8 M pro Pfund. Bezugscheine sind Samstag vormittag, von 8 Uhr an, im Rathaus, Zimmer 1, erhältlich.

### Hemdenstoff.

Der am 8. Mai bei Frau Maul bestellte Baumwollstoff trifft nicht ein. Dagegen ist Hemdenstoff angeboten worden, welcher im Verkauf ca. 12,50 M per Meter kosten wird. Bestellungen werden von Frau Maul am 29. Mai entgegengenommen. Muster kann eingesehen werden. Die Bestellungen verpflichten zur Abnahme.

## Gottesdienstordnung

Sonntag, 30. Mai 1920. Trinitatissontag.

Evangel. Kirche Nassau.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Lic. Fresenius. Christenlehre für die männliche Jugend. - Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser. - Freitag, 28. Mai, abends 8½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kathol. Kirche Nassau.

7½ Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 8 Uhr: Maiandacht.

Dienenthal.

Vormittags 10 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

Obernholz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

S. P. D., Ortsgr. Bergn.-Scheuern.

Samstag abend 9 Uhr:

### Monatsversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

J. u. Der Vorstand.

## Herren- und Knabenstrohhütte

in großer Auswahl, sowie  
moderne leichte Sommermützen

M. Goldschmidt, Nassau.

bei

## Für die Badesaison!

empfiehlt ich

### Schwimm-Anzüge und -Mützen

(für Damen und Mädchen)

### Badehosen

für Herren u. Knaben.

M. Goldschmidt, Nassau.

## Hotel „Herrenhaus zum Bären“

### Holzappel

empfiehlt sich bestens den

### Ausflüglern und Gesellschaften

Alle Erfrischungen wie:

Eis, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade, u. s. w.

Kaffee, Kuchen und Torten

Telefon Holzappel 10 Emil Busch

## ■ ■ Große Auswahl ■ ■

## modernen leicht. Sommerstoffen

in weiß, sowie hellen und dunklen Farben.

M. Goldschmidt, Nassau.

## Die berufene Vertretung der Deutschen Aerzteschaft

hat nach Abbruch der Verhandlungen durch die Hauptkassenverbände beschlossen, von

Donnerstag, 27. Mai, mittags 12 Uhr ab, den vertragslosen Zustand

intreten zu lassen.

Die Mitglieder aller Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Knappschafts- etc. Krankenkassen) und der Postkrankenkassee sind von nun ab

### Privatpatienten

und werden nur gegen Barzahlung zu von uns festgesetzten Sätzen behandelt.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung leidet keine Not.

Die Kassenmitglieder haben Anspruch auf Ersatz der Arztkosten durch die Kasse.

Im Mai 1920. Verein der Kassenärzte.

Bon einem im Laufe nächster Woche zu erwarteten Waggon

### Kalfstickstoff

haben noch abzugeben

Martin Fuchs,

G. m. b. H., Diez.

Meine Photographische Kunstanstalt befindet

sich jetzt nur noch

Bad Ems, Bahnhofstr. 8

unter der Firma Mehlmann u. Lull.

B. Mehlmann.

### Vereinsnachrichten.

#### Turngemeinde.

Jeden Dienstag und Freitag Abend

8 Uhr Turnstunde.

Spielaabteilung. Samstag abend

9 Uhr in der Turnhalle

Wer die Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewussten Deutschtums erstrebt, wer die Einigung unseres durch innere Kämpfe zerrissenen Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft u. soziale Versöhnung will, wählt

## Deutsch-national! Liste Helfferich-Lind.

### Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet  
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends  
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure  
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Abnahmefähigkeit in schwarz, Sepia  
und Malerei geliefert  
Bei groß. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern Preis-  
ermäßigung

Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

### Körper und Nerven

stärken Sie  
durch den regelmäßigen Gebrauch  
von  
Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung

### Eiweißkraft



Arztlich empfohlen.  
Zu kaufen in Schachteln zu 5 und 10 Mark im  
Handel u. Drogerien, wo nicht, zu erwerben an  
Trocknungswerk Detters & Co. GmbH  
Bielefeld.

### Gebrannter Kaffee

stets frisch aus eigener Mühle  
garantiert reinschmeckend, kräftig  
— und von vollem Aroma —

1 Pfund Mk. 24,—

Kölner Konsumgeschäft  
— Nassau, Amtsstraße 4 —

Deutsche Demokratische Partei.  
Ortsgruppe Nassau

Montag, den 31. Mai, abends 8½. Uhr, bei Paulus:

### öffentliche Versammlung

mit freier Aussprache.

„Der 6. Juni, ein Schicksalstag des  
deutschen Volkes“.

Redner: Parteisekretär Lemmer aus Wiesbaden.

Der Vorstand.

### Holzwaren

wie Kleiderbügel, Holzöpfel, Kartoffelpüppchen, Salat-  
bestecke, Fleischbretter, Frühstücksbrettcchen, Löffel-  
halter, Löffelgarnituren, Quirle, Handtuchhalter, Fächer-  
hähnen, Mehlsiebe, Nudelrollen, Garderobenleisten  
u.s.w. empfiehlt

Chr. Arzt, Korb- u. Stuhlflechterei,  
Nassau, Römerstraße 12.

### Steinbruch

an der Mühlstraße im Kalt-  
bachstraß mit bestem Baumaterial u. zwei anschließende

Obstgrundstücke  
mit 18 großen Apfelbäumen u.  
1 Birnbau mit einer Jahres-  
ernte von ca. 35 Zentnern, so-  
wie mehrere Zwetschenbäume.  
Gesamtfläche 135 Acre, zu  
verkaufen oder auf zehn  
Jahre zu verpachten.

Von wem, sagt die Geschäfts-  
stelle, auch können dort d. Obst-  
sorten angegeben werden.

### Freiland - Gemüse- pflanzen

wie Wirsing, Weißkraut,  
Rosenkohl, Oberkohlrabi,  
Römisches Kohl, Lauch, Rote-  
rüben, Dicke Wurz, Pflanze,  
ferner Kopfsalat, Melde u.  
Römisches Kohl empfiehlt

Herr. Wilhelm,  
Oberhofstr. 15.

### Kräuter

unverträgl. Hautjucken besiegt in  
zwei Tagen ohne Berufssöhr.  
meine geruchlose Einreibung  
Mühlmors, 100fach be-  
währt, fl. für 1 Kur 8,50 Mk.  
d. unauffällige Nachn. von  
Apotheker Schulte Goslar 65

Alleinstehende, ältere  
Dame sucht per 1. Juli od.  
später

3 Zimmer-Wohnung  
mit Küche, Gas u. elektr.  
Licht. Gest. Angeb. unter  
Coblenz, Postschließfach 73,  
an die Geschäftsstelle.

### Männergesang-Verein Nassau.

— gegr. 1843 —  
zu dem am Sonntag, den 30. ds. stattfindenden

### Ausflug.

laden wir unsere Ehren- u. inaktiven Mitglieder sowie Freunde  
und Gäste des Vereins mit ihren Familien freundl. ein.  
Zusammenkunft: 12 Uhr: Sauerbrunnen.

Abmarsch: Punkt 12,30 Uhr: Mühlbachthal, Schulmühle,  
(Rast), Schildkopf, Geisig und zurück über Dörsighofen, Schweig-  
hausen oder Dornholzhausen, Oberwies.

Der Vorstand.

Der Ausflug findet nur bei günstiger Witterung statt.

### Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten in nur guten Qualitäten

Zigarren aus fa. Ueberseetabak

Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwie-  
senen Aufmerksamkeiten sagen allen herzlichen Dank.

Mina Schmidt. Willi Linkenbach.

Nassau, den 26. Mai 1920.

Für die wohlwollenden Beweise der Liebe u.  
Freundschaft u. für die warme Teilnahme, die  
uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen,  
des

Hans Müller

in so reichem Maße entgegengebracht würden, ja-  
gen wir unseren innigsten Dank.

Hofmeister Müller u. Familie.  
Nassau, den 27. Mai 1920.

### Unabhängige Sozialdemokr. Partei Unterlahnkreis.

### öffentliche Volks-Versammlungen

Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr,  
in Bergnassau-Scheuern.

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 2½ Uhr,  
in Becheln.

Abends 8 Uhr  
in Sulzbach.

Wähler erscheint alle. Der Vorstand.

### Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

### Achtung! =

### Wähler- Versammlungen.

Sonntag, 30. Mai 1920:  
Oberhof, vorm. 10 Uhr.  
Attenhausen nachm. 4 Uhr.  
Referent Graef-Limburg  
Hömberg nachm. 4 Uhr.  
Referent Hoin-Weilburg  
Dörnberg vorm. 10 Uhr.  
Referent Weingarten-Limburg  
Weinähr abends 5 Uhr.  
Referent Weingarten-Limburg.  
Der Wahlvorstand der Soz. Dem. Partei.